



Freiwilligenarbeit in der Gemeinde **Leitfaden**

Freiwilligenarbeit in der Gemeinde **Leitfaden**

Atz H., Bernhart J., Januth A., Just D., Promberger K., Vanzo E.

Ergebnis des INTERREG-Projektes Italien-Schweiz 2007-2013 „Innovatives Ehrenamt zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und kulturellen Erbes“ (ID 33857980). Das Projekt wurde vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Impressum

Europäische Akademie Bozen (EURAC research) –
Institut für Public Management

Zentrum für Verwaltungsmanagement, FH Graubünden

Apollis – Institut für Sozialforschung und Demoskopie, Bozen

Projektteam: Hermann Atz, Josef Bernhart, Andreas Januth,

Dominik Just, Kurt Promberger, Elena Vanzo

Grafik: Alessandra Stefanut

Fotos: Thinkstock (Titelseite, S. 7, 8, 14, 17, 21, 23, 28, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 37, 39, 42); Kanton Graubünden Regierungsrätin Janom Steiner (S. 2); Autonome Provinz Bozen-Südtirol Landeshauptmann Kompatscher (S. 3); Tic Tac Talent (S. 20); Gemeinde Abtei Dorfsäuberung Planinschek Manfred (S. 22); Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols (S. 25); 72h ohne Kompromiss SKJ-Obermais (S. 26); Schlanderser Tafel (S. 26); Weißes Kreuz Südtirol (S. 27); Freiwilligenmesse Bozen Caritas (S. 28); Südostschweiz (S. 33); Graubündner Kantonalbank (S. 41); Gemeindenverband Südtirol Andreas Schatzer (S. 44).

Vorwort

Das Milizsystem bzw. das Ehrenamt ist ein roter Faden, welcher sich durch fast alle Bereiche unseres Staates und unserer Gesellschaft zieht und auch in unserem Selbstverständnis einen zentralen Platz einnimmt. Gerade in Bezug auf die schweizerische Gemeindelandschaft ist es ein tragendes Element: Rund 80 Prozent aller Gemeindevorstände sind nämlich ehrenamtlich tätig. Viele Gemeinden haben aber zunehmend Mühe, qualifizierte Kandidatinnen oder Kandidaten für die zahlreichen Gemeindeämter zu finden. Auch die „Haltbarkeit“ der ehrenamtlichen Exekutivpolitiker hat sich nach meiner Beobachtung in der Tendenz reduziert. Das Milizsystem steht unter Druck.

Wer wie ich davon überzeugt ist, dass der dreistufige Föderalismus in der Schweiz (Gemeinde, Kanton,

Bund) ein Erfolgsmodell darstellt, muss alles daran setzen, dass die föderalen Institutionen nicht geschwächt werden. Ein möglicher Ansatz liegt in der Anwendung geeigneter bzw. Optimierung der Gemeindeführungsmodelle. Modelle, die nicht zuletzt auch das Engagement von Frauen in der Politik erleichtern. Ich bin überzeugt: Der Milizgedanke wird auch in den kommenden Jahren ein tragendes Element in der Führung der Schweizer Gemeinden darstellen. Wenn das vorliegende Interreg-Projekt einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung leisten kann, dann verdient es grossen Dank und Anerkennung.

Juli 2014

Barbara Janom Steiner
Regierungsrätin des Kantons Graubünden



150.000 Südtirolerinnen und Südtiroler, also fast ein Drittel der Bevölkerung, engagieren sich im Ehrenamt. Diese beeindruckende Zahl darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass sich auch in unserem Land die Einstellung zum freiwilligen Einsatz für die Gesellschaft verändert.

Der Wertewandel und die damit einhergehende Individualisierung, fragilere Familienstrukturen und eine veränderte Arbeitswelt bewirken, dass Menschen oft nicht mehr bereit sind, sich im Sinne des traditionellen Ehrenamtes lebenslang in einem Verein zu engagieren. Junge Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen wollen, suchen oft nach freiwilligen Tätigkeiten, die auf kürzere Zeit angelegt sind, auf konkrete Ergebnisse abzielen und die bis zu einem gewissen Punkt auch der Selbstverwirklichung dienen.

Das soll aber nicht heißen, dass die Menschen von heute nicht mehr anderen helfen wollen. Wichtig ist ihnen aber, sinnvolle Aufgaben zu erfüllen, die sie mitgestalten können und die ihnen einen Gewinn an Kompetenzen und sozialen Beziehungen bringen. Das traditionelle Ehrenamt soll und darf deshalb nicht ersetzt, sondern muss um die innovativen Formen der Freiwilligenarbeit ergänzt werden. Traditionelles Ehrenamt und innovative Freiwilligenarbeit dürfen sich nicht ausschließen, sondern müssen zum innovativen Ehrenamt verschmolzen werden. Darin liegt die große Herausforderung und deshalb weist das Interreg-Projekt zum innovativen Ehrenamt in die richtige Richtung.

Juni 2014

Dr. Arno Kompatscher
Landeshauptmann von Südtirol



Inhalt

6	Ziel des Leitfadens
8	Zielgruppen und Rahmenbedingungen
10	Politische Rahmenbedingungen (Staat, Land, Kanton)
14	Gemeinden
23	Organisationen (Vereine, NPO, Kirchen)
30	Bildungseinrichtungen
35	Vermittler und Netzwerke
39	Unternehmen
43	Gemeinden und Freiwilligenarbeit - Vernetzung, Unterstützung und Öffentlichkeitsarbeit als zentrale Herausforderung
44	Interview mit dem Präsidenten des Südtiroler Gemeindenverbandes Andreas Schatzer
47	Literatur, Quellen und Links

Ziel des Leitfadens

Ohne den Einsatz von Einzelpersonen, Vereinen, Organisationen und von zahlreichen Initiativen und Gruppen wären viele Leistungen der Gemeinden nicht möglich. Freiwillige tragen zur Erhaltung und Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und kulturellen Erbes sowie einer höheren Lebensqualität in den Gemeinden bei. Sie fördern die Integration und die Identifikation mit der Gemeinde und sind ein entscheidender Faktor für die nachhaltige Entwicklung einer Ortschaft.

Auch wenn sich im Alpenraum sehr viele Menschen freiwillig engagieren, ist es dennoch sinnvoll und notwendig, dass sich die Entscheidungsträger auf lokaler Ebene frühzeitig mit neuen und innovativen Formen von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit beschäftigen. Es ist wichtig, eine Vernetzung mit

den anderen Akteuren der Freiwilligenarbeit anzustreben, um das Thema ganzheitlich anzugehen. Der vorliegende Leitfaden bietet dazu einen Handlungsrahmen.

Der Leitfaden richtet sich an die wichtigsten Interessengruppen und Akteure im Bereich der Freiwilligenarbeit auf lokaler Ebene. Er zeigt die Wichtigkeit der Vernetzung und Kommunikation unter den Beteiligten auf, liefert konkrete Handlungsvorschläge zur Förderung des freiwilligen Engagements und zeigt Quellen und Links zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema. Selektiv ausgewählte „Good-Practice“-Beispiele aus den verschiedensten Bereichen veranschaulichen die Handlungsvorschläge und bieten eine Basis für neue Ideen zur Förderung der Freiwilligenarbeit.

Kernanliegen des Leitfadens

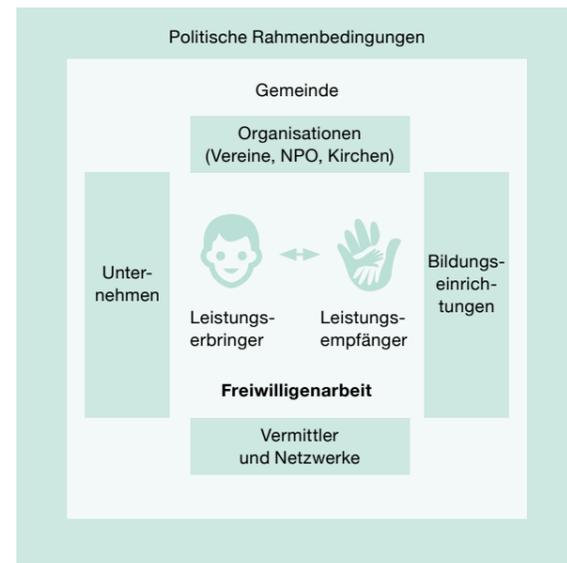
- Die Öffentlichkeit für die Anliegen der Freiwilligenarbeit sensibilisieren;
- Die kommunale Ebene in den Mittelpunkt stellen;
- Innovative Ansätze zur Förderung der Freiwilligenarbeit aufzeigen;
- Die Rahmenbedingungen und Akteure auf lokaler Ebene identifizieren und ihre Handlungsmöglichkeiten aufzeigen;
- Eine Checkliste für mögliche Maßnahmen liefern;
- Aufzeigen, was bereits geleistet wird und wo noch Potential zur Förderung der Freiwilligenarbeit besteht;
- Anregungen und Tipps aus der Praxis geben;
- Eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Ergebnisse aus dem Forschungsbericht liefern.



Zielgruppen und Rahmenbedingungen

Die Zielgruppe des Leitfadens bilden die Akteure und Interessierten der Freiwilligenarbeit im Umfeld der Gemeinde. Dabei geht man von folgender Begriffsdefinition aus:

Unter ehrenamtlicher bzw. freiwilliger Tätigkeit versteht man Tätigkeiten, bei denen eine Person (Leistungserbringer) für eine andere Person, Sache oder einen bestimmten Zweck (Leistungsempfänger) eine freiwillige Arbeitsleistung ohne angemessene Gegenleistung erbringt.



Politische Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit werden durch die Politik (Staat/Kanton/Land) als übergeordnete Ebene gebildet. Dort werden Initiativen im Bereich der Freiwilligenarbeit gestartet, Projekte und Organisationen finanziert und gesetzliche Grundlagen geschaffen, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf das Ausmaß und die Qualität der Freiwilligenarbeit haben.

Gemeinden

Die Gemeinden als lokaler Interaktionsort sind für die Vernetzung der Akteure in der Freiwilligenarbeit wesentlich. Die Gemeindeverwaltungen können aktiv zur Förderung des freiwilligen Engagements beitragen.

Organisationen

Organisationen (Vereine, Non-Profit-Organisationen und Kirchen) als wichtigste Akteure bieten die Freiwilligenarbeit in einem strukturierten Umfeld an. Sie sind gleichzeitig die wichtigsten Nachfrager von Freiwilligen.

Bildungseinrichtungen

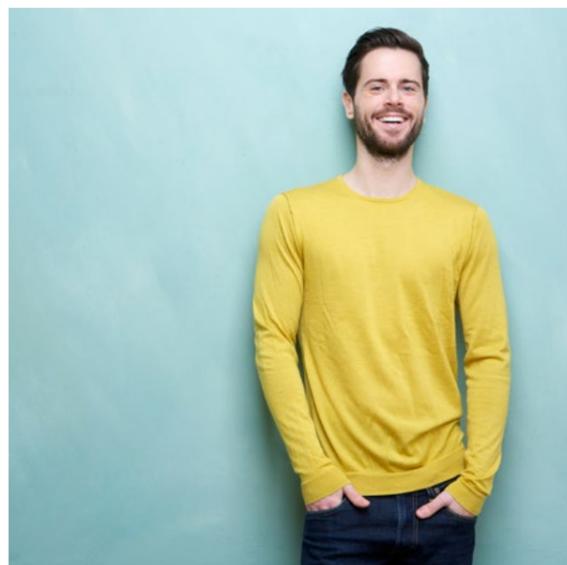
Kindergärten und Schulen sind für die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für das Thema Freiwilligenarbeit sehr wichtig. Sie können sowohl Nachfrager als auch Anbieter von freiwilligem Engagement auf lokaler Ebene sein.

Unternehmen

Betriebe und Unternehmen können sich für das Freiwilligenengagement einsetzen indem sie personelle, materielle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen oder selbst Projekte und Corporate Volunteering-Einsätze durchführen.

Vermittler und Netzwerke

Vermittler und Netzwerke von Freiwilligenarbeit stellen das Bindeglied zwischen den Freiwilligen und den Leistungsempfängern oder Organisationen dar. In der Schweiz wird diese Rolle oft von selbstständigen Organisationen übernommen.



Vernetzung, Koordination & Bündelung der Kräfte:

Alle Akteure auf lokaler Ebene können die Freiwilligenarbeit aktiv fördern, indem sie sich vernetzen, untereinander absprechen und gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit einleiten.

Politische Rahmenbedingungen (Staat, Land, Kanton)

Die Politik bildet den umfassenden Rahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit. Die Parteien und Politiker können den Stellenwert des freiwilligen Engagements in der Gesellschaft wesentlich beeinflussen. In diesem Teil geht es in erster Linie um Fördermaßnahmen auf regionaler oder nationaler Ebene. Die Thematisierung der Freiwilligenarbeit in der Politik im Rahmen von Parteiprogrammen und in der Verwaltung ist ein erster Schritt zur Förderung des freiwilligen Engagements.



Handlungsempfehlungen für die Politik (Staat, Land, Kanton)

Ziele	Maßnahmen
Die Öffentlichkeit für die Freiwilligenarbeit sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> - Das Thema Freiwilligenarbeit mit anderen Themen verknüpfen (z.B. mit aktuellen Themenjahren wie etwa dem Gesundheitsjahr); - Maßnahmen zu diesen Themen definieren; neue Themenschwerpunkte initiieren: Mobilität, Solidarität, Umweltschutz, Gesundheit, Kultur, Dorfgeschichte usw.
Die Freiwilligenarbeit honorieren	<ul style="list-style-type: none"> - Freiwillige, Organisationen und Projekte honorieren: z.B. Auszeichnungen, Sozialzeitausweis, Bildungsgutscheine, Ehrenamtsausweis, Vergünstigungen bei verschiedenen Freizeit-, Bildungs- und Kultureinrichtungen (Ehrenamtskarte); - Bonus für die Altersvorsorge (ähnlich zu Erziehungs- und Betreuungsgutschriften) vorsehen; - Schweiz: Steuerabzug für Freiwilligenarbeit gewähren (umstritten).
Die Freiwilligenarbeit finanziell und sachlich unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> - Vereine, Organisationen und Projekte finanziell unterstützen; - Vermittlerorganisationen und -plattformen aufbauen und unterstützen; - Weiterbildung und Beratung anbieten.
Die Freiwilligenarbeit verankern	<ul style="list-style-type: none"> - In der Verfassung oder auf Gesetzesstufe das Thema einbringen.
Freiwilligenfreundliche Rahmenbedingungen gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsrechtliche Regelungen und Maßnahmen zur Erleichterung der Freiwilligenarbeit ermöglichen; - Administrativen Aufwand (Bürokratie) verringern.



AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

 Good Practice: Europäisches Jahr der Freiwilligen 2011

 Ort
Europa

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Rat der Europäischen Union / Europäisches Parlament, Umsetzung durch die einzelnen Staaten (Ministerien).

 **Ziele / Inhalt**

- Umfassende Sensibilisierungs- und Aktivierungskampagne, um das Thema in der Öffentlichkeit besser zu positionieren;
- Umsetzung durch Informationskampagnen, Veranstaltungen, Gründung von Plattformen, Forschungsprojekten usw.;
- Günstige Rahmenbedingungen schaffen;
- Sensibilisierung und Anerkennung für den Wert und die Bedeutung von freiwilligem Engagement.

 Good Practice: Kantonsverfassung Kanton Waadt

 Ort
Kanton Waadt, Schweiz

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Kanton Waadt

 **Ziele / Inhalt**

- Thematisierung der Freiwilligenarbeit auf höchster kantonaler Ebene in der Verfassung. Waadt ist der einzige Kanton mit einer derartigen Bestimmung (Art. 70):
- ¹ Der Staat und die Gemeinden tragen der Rolle des Vereinslebens Rechnung und anerkennen dessen Bedeutung;
- ² Sie können den anerkannten Vereinen Unterstützung für ihre gemeinnützige Tätigkeit gewähren;
- ³ Sie können im Rahmen von Partnerschaftsverträgen Aufgaben an sie delegieren;
- ⁴ Sie erleichtern die ehrenamtliche Tätigkeit sowie die Ausbildung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer.

 Good Practice: Gesetze, Institutionen und Maßnahmen in Südtirol

 Ort
Südtirol

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Autonome Provinz Bozen - Südtirol

 **Ziele / Inhalt**

- In Südtirol hat die Freiwilligenarbeit ein sehr hohes Ansehen. Sie ist formal verankert und es sind zahlreiche wichtige Unterstützungsmaßnahmen definiert;
- Eigenes Landesgesetz zum Ehrenamt (klare Regelungen und Definitionen);
- Eigenes Amt (Dienst); unterstützt bei allen Fragen zur Freiwilligenarbeit;
- Organisation von Veranstaltungen und Weiterbildung;
- Sonderfonds für die ehrenamtliche Tätigkeit;
- Freiwilliger Sozialdienst;
- Finanzielle, rechtliche und weitere Unterstützungsmaßnahmen;
- Eigenes Ehrenamtsportal (Infos zu Diensten, Versicherungen, Regelungen, Formularen usw.).

 Good Practice: Gründung Benevol

 Ort
Chur, Graubünden

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Kanton Graubünden

 **Ziele / Inhalt**

- Die Politik hat die Freiwilligenarbeit durch die Gründung der Stiftung Benevol zur Koordination und Beratung von Freiwilligen aktiv unterstützt (Regierungsbeschluss im Freiwilligenjahr 2011);
- Jährliche finanzielle Unterstützung der Stiftung.

Freiwilligenfreundliche Rahmenbedingungen schaffen, Projekte starten und den Wert der Freiwilligenarbeit vermitteln.

Gemeinden

In einer Gemeinde nehmen die Koordinations- und Sensibilisierungsmaßnahmen in der Freiwilligenarbeit eine zentrale Rolle ein. Die Gemeinden haben die beste Basis für gezielte Maßnahmen zur Aktivierung und Vernetzung aller Akteure. Sie können die Freiwilligenarbeit gemeinsam mit den Schulen, Unternehmen, Vereinen, und Vermittlern gezielt steuern und fördern. Viele Gemeinden sind bereits sehr aktiv und unterstützen die Freiwilligenarbeit in vielerlei Hinsicht. Trotzdem ist es notwendig zu reflektieren, welche Maßnahmen bereits durchgeführt werden und wo es noch Verbesserungspotential gibt. Die folgenden Handlungsempfehlungen verstehen sich als Checkliste und sollten bei der Umsetzung diskutiert und priorisiert werden.



Handlungsempfehlungen für Gemeinden

Ziele	Maßnahmen
Freiwilligenkultur und Aktivitäten der Gemeinde sichtbar machen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Thema Freiwilligenarbeit im Leitbild und in der Strategie der Gemeinde berücksichtigen; - Aufzeigen, wie viele Freiwillige in der Gemeinde tätig sind (Freiwilligenbilanz - Projekte, Stunden); - Prominente, Politiker und Sportler der Gemeinde als Patinnen und Paten für Freiwilligenarbeit gewinnen; - Die finanzielle Unterstützung der Freiwilligenarbeit für jeden Bürger der Gemeinde veröffentlichen; - Ein Verzeichnis der Vereine und Organisationen im Bereich der Freiwilligenarbeit regelmäßig veröffentlichen und aktualisieren; - Organisationen und Vereinen eine größere Mitgestaltung in Gemeindefragen ermöglichen; - Motivation zur Freiwilligenarbeit durch größere Partizipation und Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger erhöhen; - Spezielle Anlässe für neue Bewohner der Gemeinde organisieren und dort laufende Projekte und Aktivitäten sowie Vereine und Organisationen vorstellen; - Einen „Tag der Freiwilligen“ organisieren oder im Rahmen eines Dorffestes die Freiwilligen thematisieren; - Kosten-Nutzen-Analyse in der Gemeinde zum Thema Freiwilligenarbeit erstellen, publizieren und öffentlich diskutieren; - Informationen für die Personen bereitstellen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten (Projekte, Bereiche, Hinweise zum Versicherungsschutz usw.); - Ist-Situation in den verschiedenen Bereichen erfassen (welche Leistungen werden von der Gemeinde, welche von Freiwilligen durchgeführt?). Die Möglichkeiten einer stärkeren Kooperation ausloten.

Ziele	Maßnahmen
Freiwilligenarbeit honorieren – Stärkere Anerkennung durch die Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> - Freiwillige, Vereine, Organisationen und Projekte mit Preisen auszeichnen; bei den Auszeichnungen nicht nur die Funktionäre honorieren, sondern auch die Freiwilligen (Jugendvertreter usw.); - Anerkennung auch für die neuen, innovativen und projektorientierten Formen der ehrenamtlichen Tätigkeit; - Diskussion zu einer Anerkennungskultur der Freiwilligenarbeit anregen.
Akteure in der Freiwilligenarbeit vernetzen	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Ansprechperson oder Koordinationsstelle innerhalb der Gemeindeverwaltung vorsehen – nicht nur für Vereine, sondern auch für Einzelpersonen und Projekte; - Eine verantwortliche Person in der Gemeindepolitik (Exekutive, Parlament) bestimmen; - Vorstellung der Vereine und Projekte in der Gemeinde (Parlament, Exekutive); - Regelmäßige Treffen einrichten und Austausch fördern; - Einen „Stammtisch“ in der Gemeinde organisieren; - Altersheime in die Vernetzung einbeziehen; - Angebote mit benachbarten Gemeinden abstimmen und regional optimieren. <p>Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Corporate Volunteering“-Projekte in der Gemeinde organisieren und koordinieren; - Einführung eines Punkte- oder Rabattsystems, dank dessen Freiwillige mit ihren Einsätzen Beträge „verdienen“, die in den Geschäften und Einrichtungen der Gemeinde eingelöst werden können. <p>Vereine, NPO, Kirchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung verbessern; zwischen der Gemeinde und den Organisationen sowie zwischen den Organisationen; - Initiativen zusammen mit den Vereinen und Organisationen starten.



Ziele	Maßnahmen
	<p>Bildungseinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Service-Learning-Projekte (Verbindung des gesellschaftlichen Engagements mit dem Unterricht) starten und koordinieren; - Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen und Vereinen fördern; - Die Fortbildungen und Schulungen fördern, bewerben und koordinieren. <p>Vermittler und Netzwerke</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit professionellen Vermittlern zusammenarbeiten; - Vermittlerorganisationen unterstützen.
Freiwillige anwerben	<ul style="list-style-type: none"> - Versuchen, neue Freiwillige über eine Ansprechperson, eine Koordinationsstelle oder über Vermittler zu gewinnen; - Personen über bestehende Kontakte in der Gemeinde persönlich ansprechen.
Freiwillige und Organisationen finanziell, materiell und personell unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> - Material, Räumlichkeiten, Geräte, Maschinen, Infrastruktur der Gemeinde zur Verfügung stellen; verbilligtes Nutzungsangebot von Ressourcen; - Nutzung der Räumlichkeiten koordinieren; - Vereine und Organisationen, aber vor allem auch neuere, innovative Projekte und informelle Formen finanziell unterstützen; - Bürokratischen Aufwand reduzieren, Hürden benennen, welche Freiwilligenarbeit erschweren; die gesetzlichen Rahmenbedingungen vereinfachen und die administrativen Prozesse flexibilisieren; - Administrative Unterstützung leisten; - Beitragsvergabe und Leistungen laufend thematisieren und reflektieren; - Rolle der Gemeinde überdenken – vom „Geber“ zum „Partner“.
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit der Freiwilligenarbeit ausbauen – Werbung für die Freiwilligenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Personen, Vereine und Organisationen beim Erstellen von Newsletters, Info-Material, Homepages usw. unterstützen; - Freiwillige in die Kommunikationskanäle der Gemeinde einbinden (Homepage, Publikation, Dorfzeitschrift usw.); - Mit den Vereinen und Organisationen gemeinsam Veranstaltungen organisieren, bei denen man nach Themengebieten oder anderen Zielgebieten Leute ansprechen kann; - Vorteile der Freiwilligenarbeit ersichtlich machen (Spaß, Lernen für das Leben, Selbstverwirklichung, Gemeinschaft, Dienst am Nächsten usw.).

Ziele	Maßnahmen
	<ul style="list-style-type: none"> - Werbung und Aktionen in bestimmten Bereichen mit allen Beteiligten starten (Freiwilligenarbeit im Ruhestand, freiwilliges Engagement für Jugendliche, Ehrenamt und Zuwanderer).
Eigene Projekte in der Gemeinde initiieren – innovative Projekte starten	<ul style="list-style-type: none"> - Aktiv innovative Projekte vorantreiben, koordinieren und unterstützen; - Für Neues offen sein und gute Beispiele übernehmen; - Auch die kleinen Initiativen wertschätzen; - Veranstaltungen unterstützen oder eigene Veranstaltungen durchführen; - Aktion zum internationalen Tag des Ehrenamtes durchführen; - Angebote im Bereich des „Corporate (Public) Volunteering“ organisieren, bei denen auch Gemeindeangestellte mithelfen können; - Die Einsätze entsprechend berücksichtigen / Projekte im Personalmanagement (Honorierung usw.).
Personalpolitik freiwilligenfreundlich gestalten	<p>Diese Empfehlungen gelten v.a. für die Gemeinden in der Schweiz (in Südtirol gelten gesamtstaatliche Normen, die wenig Spielraum für derartige Maßnahmen bieten);</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Stellenvergabe freiwilliges Engagement berücksichtigen; - „Sabbaticals“ für Freiwilligeneinsätze anbieten; - Freiwilligenarbeit durch zeitliche Freistellung fördern; - Teilzeitarbeit bei Übernahme eines freiwilligen Engagements anbieten; - Bei der Einstellung freiwillig engagierte Bewerber bevorzugen; - Bei Arbeitszeitregelungen und bei der Ferienplanung entgegenkommen; - Das freiwillige Engagement bei Qualifikationsgesprächen und Beförderungen positiv würdigen.
Freiwilligenarbeit im Bereich der Dorfchronisten fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Freiwillig tätige Dorfchronisten für den Erhalt des sozialen und kulturellen Kapitals der Gemeinden suchen; - Chronisten materiell und finanziell unterstützen; - Bei der Vernetzung und Ausbildung der Chronisten mithelfen.



 Good Practice:
Tic Tac Talent

 Ort

Bezirk Burggrafenamt, Südtirol (ähnliche Projekte existieren in anderen Orten)

 Initiatoren / Projektmitglieder

Sprengelbeirat Meran der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, Jugenddienst Meran, Gemeinden des Burggrafenamtes.

 Ziele / Inhalt

- Innovativer Ansatz, wo Jugendliche ihre Talente einbringen können und die Welt der Freiwilligenarbeit kennen lernen;
- Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren helfen in ihrer Freizeit in sozialen und öffentlichen Einrichtungen (z.B. Bibliothek oder Seniorenheim) mit;
- Für die gearbeiteten Stunden erhalten die Jugendlichen Gutscheine, die sie eintauschen können, z.B. Kinobesuch, Geschäfte, Restaurants usw.



 Good Practice:
Wir suchen dich

 Ort

Gemeinde Terlan, Südtirol

 Initiatoren / Projektmitglieder

Gemeinde Terlan

 Ziele / Inhalt

- Interessante Initiative einer Gemeinde, die versucht, neue Freiwillige zu gewinnen;
- Die Gemeinde erstellt eine Liste von Freiwilligen, welche die Gemeinde für verschiedene Tätigkeiten für bestimmte Zeit unterstützen;
- Die Initiative richtet sich hauptsächlich an Pensionisten und Studenten, die sich in verschiedenen Bereichen engagieren können (z.B. Essensauslieferung, Schneeräumung, Verwaltungstätigkeiten).

 Good Practice:
PartYcipate - Fest der jungen
Freiwilligen

 Ort

Bozen, Südtirol

 Initiatoren / Projektmitglieder

Assessorat für Jugend der Gemeinde Bozen, Dachverband für Soziales und Gesundheit, Jugenddienst Dekanat Bozen, weitere städtische Vereine.

 Ziele / Inhalt

- Eigenes Dankesfest für junge Freiwillige;
- Fest für Helferinnen und Helfer der verschiedensten Vereine der Stadt Bozen, im Alter zwischen 14 und 25 Jahren;
- Dank der Gemeinde an die vielen jungen Freiwilligen für ihren Einsatz;
- Kontakt, Vernetzung, gegenseitiger Austausch, Anerkennung, Sensibilisierung.



 Good Practice:
Gemeinde Horw

 Ort

Gemeinde Horw, Schweiz

 Initiatoren / Projektmitglieder

Gemeinde Horw

 Ziele / Inhalt

- Die Freiwilligenarbeit wird in der Gemeinde aktiv gefördert und aufgezeigt;
- Homepage mit eigenem Bereich für die Freiwilligenarbeit; Auflistung der in der Gemeinde umgesetzten Maßnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit;
- Handbuch Freiwilligenarbeit;
- Flyer mit Kontaktadressen von Organisationen und Vereinen;
- „Horwer Freiwilligenpreis“;
- Gründung der Hilfsorganisation „Horwer hälfed enand“.

Organisationen (Vereine, NPO, Kirchen)

Good Practice:
Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit Basel-Stadt

Ort
Basel-Stadt, Schweiz

Initiatoren / Projektmitglieder
Basel-Stadt

- Ziele / Inhalt**
- Eigene Koordinationsstelle in der Gemeinde;
 - Förderung und Anerkennung von freiwilligem Engagement;
 - Durchführung von Veranstaltungen und Projekten zur Stärkung der Freiwilligenarbeit im Kanton Basel-Stadt;
 - Verleihung der Auszeichnung „Prix schappo“ für freiwilliges Engagement.

Good Practice: Dorfsäuberungsaktionen in Gemeinden (Südtirol)

Ort
Gemeinden in Südtirol, z.B. Abtei, Natzschabs und Pfalzen

Initiatoren / Projektmitglieder
Gemeinden und Vereine

- Ziele / Inhalt**
- Einwohner der Gemeinde setzen sich generationsübergreifend für die eigene Gemeinde ein und arbeiten mit Vereinen und der Gemeinde zusammen;
 - In zahlreichen Gemeinden in Südtirol werden Dorfsäuberungsaktionen durchgeführt;
 - Kinder, Jugendliche und Erwachsene säubern für einige Stunden das Gemeindegebiet und bekommen anschließend eine kleine Stärkung;
 - Koordiniert wird die Aktion von der Gemeinde;
 - Vernetzung, Integration, Umwelt, Aktivität für die eigene Gemeinde.



Es existieren bereits viele Good Practice-Beispiele und Handlungsempfehlungen für die wichtigsten Akteure der Freiwilligenarbeit, die Vereine, Non-Profit-Organisationen und Kirchen. Diese bieten ihre Dienste im Rahmen der sogenannten formellen Freiwilligenarbeit an. Es gibt zahlreiche Beispiele für innovative Freiwilligenarbeit. In diesem Leitfaden können natürlich nur einige Projekte vorgestellt werden. Zusätzlich werden zusammenfassend die wichtigsten Handlungsempfehlungen aus Literatur und Praxis nach betriebswirtschaftlichen Funktionsbereichen aufgeführt. Sonstige Tipps speziell für die Organisationen und Vereine sind in verschiedenen Leitfäden (siehe Literaturliste) nachzulesen.



Die Freiwilligenkultur in der Gemeinde gemeinsam mit allen Akteuren identifizieren, kommunizieren und fördern.

Handlungsempfehlungen für Vereine, NPO, Kirchen

Ziele: Optimierungen in den Bereichen...	Maßnahmen
Personal / Human Resources (HR)	<ul style="list-style-type: none"> - Neue Freiwillige rekrutieren und aktuellen Bestand pflegen; - Versuchen, Jugendliche zu gewinnen (z.B. Jungfeuerwehr; Sommercamps; Musikwettbewerbe; sonstige soziale Aktionen usw.); - Das Verhältnis zwischen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern und Freiwilligen optimal gestalten: Welche Tätigkeiten erledigen die Freiwilligen, welche die Hauptamtlichen?; Bedürfnisse der Freiwilligen berücksichtigen; - Mitarbeitende und Freiwillige im administrativen Bereich (Spesenschädigungen, Versicherungen usw.) professionell begleiten und unterstützen.
Qualitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Weiterbildung von Freiwilligen und haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern organisieren; - Prozesse und Strukturen professionalisieren und optimieren: <ul style="list-style-type: none"> • Freiwilligenmanagement einführen; • Einführung eines Qualitätsmanagementsystems; • Aus- und Weiterbildung fördern.
Führung und Organisation	<ul style="list-style-type: none"> - Organisations- und Führungsstrukturen auf die Bedürfnisse der Leistungsempfänger, Angestellten und Freiwilligen ausrichten; - Neue Technologien (Homepage, Social Media, usw.) einsetzen; - Vernetzung mit den anderen Akteuren suchen.
Produkte und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Innovative Angebote und Projekte (z.B. Projekte von kürzerer Dauer) fördern und anbieten; - Laufend nach neuen Dienstleistungen Ausschau halten.

Ziele: Optimierungen in den Bereichen...	Maßnahmen
Marketing / PR	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentlichkeitsarbeit ausbauen, PR-Aktionen, Imagepflege, Social Media; - Newsletter und andere Publikationen herausgeben; - Freiwillige untereinander vernetzen; - Veranstaltungen und Feste organisieren; - Freiwillige auszeichnen; - Sich bei den Freiwilligen bedanken; - Aufzeigen der Tätigkeiten und Aktivitäten.
Finanz- und Rechnungswesen	<ul style="list-style-type: none"> - Sponsoren und andere Geldgeber transparent über die Verwendung der Gelder informieren; - Zahlungsverkehr von Mitgliedern und anderen Beteiligten effizient gestalten (elektronische Spesenabrechnungen, professionelles Buchhaltungssystem).



 Good Practice:
72h ohne Kompromiss

 Ort
Südtirol

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Südtirols Katholische Jugend, Young Caritas, Südtiroler Jugendring, Pastorale Giovane, Südtirol 1, Radio Tirol.

-  **Ziele / Inhalt**
- Jugendliche engagieren sich in Projekten für einen kurzen Zeitraum und lernen die Welt der Freiwilligenarbeit kennen;
 - Für 72 Stunden können sich Jugendliche sozial engagieren. In ganz Südtirol lösen Jugendliche zeitgleich innerhalb von 72 Stunden gemeinnützige Aufgaben, die sie erst beim Projektstart erfahren.
 - Beispiele für Aufgaben:
 - Spielplatz in einer Gemeinde renovieren;
 - „Multikulti“-Fest in einer Gemeinde organisieren;
 - bei der Renovierung in einem Altersheim mithelfen.



 Good Practice:
Schlanderser Tafel

 Ort
Schlanders, Südtirol (ähnliche Beispiele gibt es auch in anderen Orten)

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Gemeinde Schlanders, Vinzenzgemeinschaft, Freiwillige des gegründeten Vereins, Unternehmen und Geschäfte.

-  **Ziele / Inhalt**
- Gutes Beispiel für gelebte Nächstenliebe und guter Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen, Vereinen, der Gemeinde und Unternehmen;
 - Überschüssige Lebensmittel werden im Zuge einer Konvention zwischen der Lebensmittelbank und einigen Geschäften des Dorfes gesammelt und dann von Freiwilligen kostenlos an bedürftige Personen verteilt.



 Good Practice: Weißes Kreuz / Führungsnachwuchspool

 Ort
Südtirol

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Landesrettungsverein Weißes Kreuz ONLUS, ähnliche Beispiele gibt es natürlich auch von anderen Organisationen und Vereinen – z.B. durch aktive Jugendförderung, spezifische Aus- und Weiterbildungen usw.).

-  **Ziele / Inhalt**
- Innovative Freiwilligenarbeit durch ein systematisches und umfassendes Freiwilligenmanagement;
 - Dieses deckt alle wichtigen Aspekte wie Motivation, Aus- und Weiterbildung, Jugendarbeit usw. ab;
 - Zudem arbeiten Freiwillige und hauptamtliche Mitarbeiter eng und in ausgewogener Weise zusammen;
 - Teil des Freiwilligenmanagements ist eine gezielte Nachwuchsförderung im Ehren- und Hauptamt und eine umfassende Ausbildung der Führungskräfte für ihre zukünftigen Tätigkeiten;
 - Beim „Führungsnachwuchspool“ handelt es sich um eine gemeinsame Semi-

narreihe für ehrenamtliche und hauptberufliche Nachwuchsführungskräfte;

- Jungen und potentiellen Führungskräften werden moderne Instrumente nähergebracht und dadurch ihr Innovationspotential aktiv gefördert (z.B. Selbstreflexion, das Ausprobieren und Üben von Führungssituationen und die Gestaltung der Schnittstelle zwischen Ehren- und Hauptamt);
- Zwischen den einzelnen Blöcken werden begleitende Individualcoachings durchgeführt.



Good Practice:
Freiwilligenmesse

Ort
Südtirol

Initiatoren / Projektmitglieder
Caritas, Dachverband für Soziales und Gesundheit, weitere Vereine.

- Ziele / Inhalt**
- Freiwillige und Vereine können sich präsentieren und untereinander austauschen;
 - Informationen über das Angebot an Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich;
 - Öffentlichkeitsarbeit, Imagestärkung in der Gesellschaft.



Good Practice:
Scioglilingua

Ort
Bozen, Südtirol

Initiatoren / Projektmitglieder
Verein Scioglilingua, ehemalige Lehrpersonen.

- Ziele / Inhalt**
- Gutes Beispiel für Integration;
 - Italienisch-Kurse für Zuwanderer, durchgeführt von ehemaligen Lehrpersonen;
 - Die Kurse für verschiedene Niveaus der Sprachkenntnisse sind kostenlos;
 - Wichtigster Anspruch ist es dabei nicht, den Menschen italienisch beizubringen, sondern ihnen das Gefühl zu vermitteln, willkommen zu sein (Integrationsfunktion).



Good Practice: Nez Rouge

Ort
Schweiz

Initiatoren / Projektmitglieder
Stiftung Nez Rouge, Schweiz

- Ziele / Inhalt**
- Neuer Ansatz zur Förderung der Verkehrssicherheit;
 - Anbieten eines Fahrdienstes mit Hilfe von freiwilligen Fahrern während der Weihnachtsfesttage;
 - Senkung der Verkehrsunfälle durch das Fahren in fahruntüchtigem Zustand;
 - Sensibilisierung zum Thema „Fahren in angetrunkenem Zustand“.



Good Practice:
Samariter „Get ready to help“

Ort
Schweiz

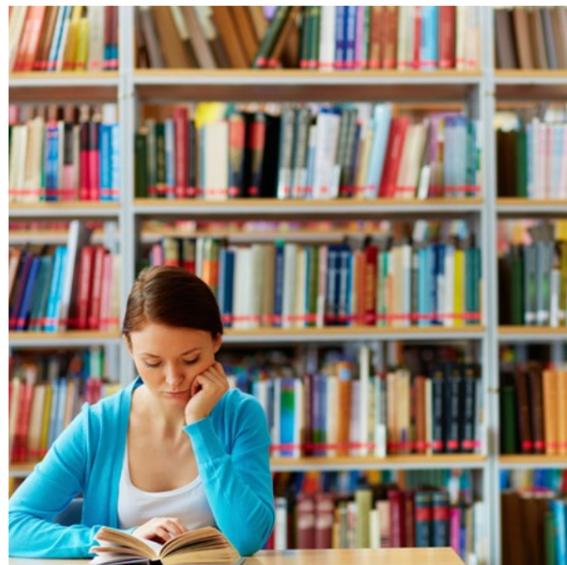
Initiatoren / Projektmitglieder
Verein Schweizerischer Samariterbund, lokale Samaritervereine und Kantonalverbände.

- Ziele / Inhalt**
- Neue Medien werden auch in der Freiwilligenarbeit immer wichtiger;
 - „Get ready to help“ – Facebook-Auftritt;
 - Verschiedene Themen rund um Hilfeleistung/Rettung;
 - Projekte und Mitglieder werden vorgestellt; Kommentare (likes) können abgegeben werden.

Mit professioneller Führung und innovativen Projekten das Potenzial der Freiwilligen ausschöpfen.

Bildungseinrichtungen

Kindergärten und Schulen bilden die Basis für die Förderung der Freiwilligenarbeit. Bereits in jungen Jahren kann den Kindern und Jugendlichen der Wert der Freiwilligenarbeit verdeutlicht werden. Voraussetzung für eine gezielte Unterstützung der Freiwilligenarbeit ist, dass auch die Schulorganisation selber mit dem Lehrkörper für das Thema sensibilisiert wird. Die Schule muss in ihrem Leitbild und in ihrer strategischen Ausrichtung das Thema freiwilliges Engagement auf der Agenda haben. Wie bei den Unternehmen kann auch die Schulpolitik so gestaltet werden, dass die Lehrpersonen in die Thematik eingebunden werden. Die Schule oder die Lehrpersonen können konkrete Projekte mit Freiwilligen starten und das Thema in den Schulunterricht integrieren.



Handlungsempfehlungen für Bildungseinrichtungen

Ziele	Maßnahmen
Die Förderung der Freiwilligenkultur und der Aktivitäten der Schule aufzeigen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Thema Freiwilligenarbeit im Leitbild und im Lehrprogramm der Schule verankern; - Beispiele von Lehrpersonen und Schülern zeigen, die sich freiwillig engagieren (Homepage, Anschlagbrett in der Schule usw.).
Innovative Projekte in der Schule starten	<ul style="list-style-type: none"> - Service-Learning mit dem Ziel gesellschaftliches Engagement mit dem Unterricht zu verbinden; z.B. Freiwillige für einige Unterrichtsstunden in den Klassen einsetzen (siehe Good Practice Beispiel in der Schweiz); - Initiativen für die Integration von Schülern und Zuwandererfamilien einführen/fördern.
Für die Freiwilligenarbeit sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> - Das Thema Freiwilligenarbeit in das Lehrprogramm einbeziehen; - Eigene innovative Schulprojekte starten; - Projekte mit Freiwilligen initiieren; - Tätigkeiten der Freiwilligen in den Schulen vorstellen; Schüler lernen verschiedene Bereiche der Freiwilligenarbeit kennen und begleiten Freiwillige bei ihren Tätigkeiten (z.B. die Feuerwehr besuchen, dem Alpenverein bei der Sanierung von Wanderwegen helfen usw.).
Freiwilligenarbeit von Schülern und Studierenden belohnen	<ul style="list-style-type: none"> - Punkte für Freiwilligenarbeit bei der Matura vorsehen; - Freiwilligenarbeit als Wahlpflichtfach anerkennen (Pflichtquote anrechnen, beispielsweise wird die Tätigkeit der Jungfeuerwehr eines Schülers als Wahlfach angerechnet); - Auf Universitäts- und Fachhochschulebene Campus Credits oder ECTS-Punkte vergeben; - Spezielle Erwähnung (Ausweis) in den Schulzeugnissen.

Ziele	Maßnahmen
Personalpolitik freiwilligenfreundlich gestalten (Lehrpersonen)	Diese Empfehlungen gelten v.a. für die Schweiz (in Südtirol gelten gesamtstaatliche Normen, die wenig Spielraum für derartige Maßnahmen bieten); <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Einstellung bevorzugen; - Bei Arbeitszeitregelungen entgegenkommen; - Bei Ferien entgegenkommen; - In den Qualifikationsgesprächen und bei Beförderungen positiv würdigen.
Freiwillige und Organisationen materiell und personell unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrpersonen die sich freiwillig engagieren, zeitlich freistellen; - Teilzeitarbeit bei Übernahme eines freiwilligen Engagements anbieten.



👍 Good Practice: „Generationen im Klassenzimmer“

📍 Ort
Graubünden, Schweiz

👤 Initiatoren / Projektmitglieder
Pro Senectute, Projekt „Generationen im Klassenzimmer“, diverse Schulen in Graubünden.

📌 Ziele / Inhalt

- Ältere Personen geben ihr Wissen den Jüngeren weiter;
- Fünf Seniorinnen und Senioren stehen einmal pro Woche den Schulklassen und dem Kindergarten zur Verfügung, um ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen in den Unterricht einzubringen;
- In einer Vereinbarung wird die Rolle der Freiwilligen klar definiert; sie haben sich zurückhaltend zu verhalten, zu akzeptieren, wie die Lehrkräfte ihren Unterricht gestalten und sind an die Schweigepflicht gebunden.



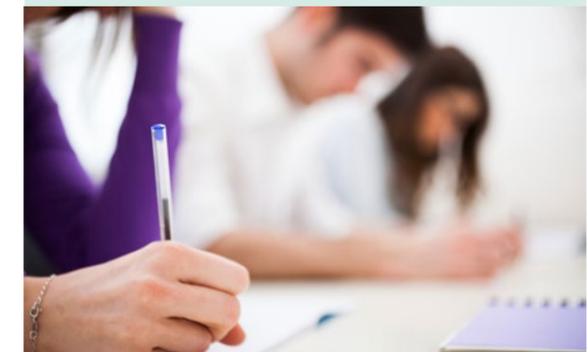
👍 Good Practice: Maturapunkte Südtirol

📍 Ort
Südtirol

👤 Initiatoren / Projektmitglieder
Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Schulen und Vereine.

📌 Ziele / Inhalt

- Freiwilligenarbeit zählt auch für die Schule;
- Schülerinnen und Schüler, die freiwillig aktiv sind, bekommen Punkte für die Matura.



Vermittler und Netzwerke

Good Practice: Digitalcoaching Südtirol

Ort
Südtirol

Initiatoren / Projektmitglieder

Autonome Provinz Bozen – Südtirol;
Landesberufsschulen; Schülerinnen und Schüler;

Ziele / Inhalt

- Interessantes Schulprojekt wo sich Schüler freiwillig engagieren;
- Bei der Umstellung vom analogen auf das digitale Fernsehen vor einigen Jahren bekamen Personen, die hier Schwierigkeiten hatten (v.a. Senioren), Hilfe von Berufsschülern.

Good Practice: Schule und Sportverein – Partner in Bewegung

Ort
Südtirol

Initiatoren / Projektmitglieder

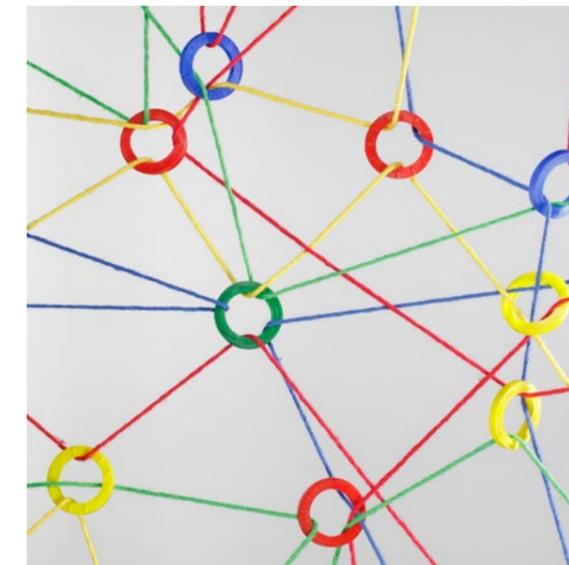
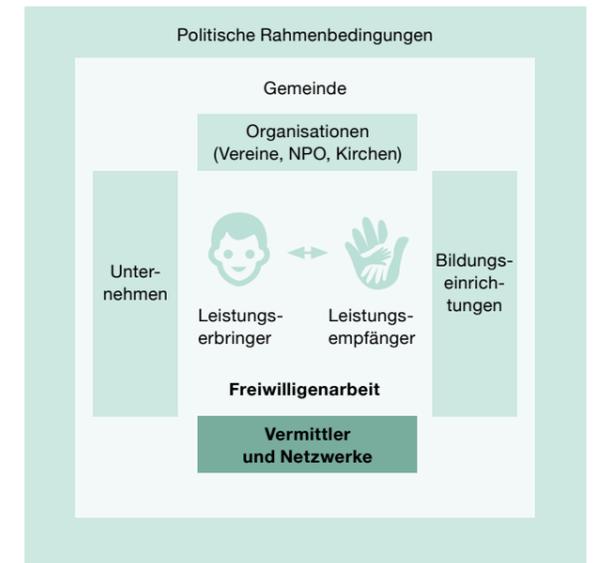
Verband der Autonomen Schulen Südtirols (ASSA); Verband der Sportvereine Südtirols (VSS); Dienststelle für den Schulsport; Sportvereine; Engagierte Lehrer;

Ziele / Inhalt

- Beispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen;
- Neue Qualitätsstufe in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportvereinen;
- Pilotprojekt in einigen Grundschulen;
- Die motorischen Fähigkeiten bei Kindern verstärkt fördern und ihre Freude an körperlicher Bewegung wecken;
- Sportvereine bringen wertvolles Expertenwissen in den Unterricht ein.

In der Schweiz wird die Vermittlerrolle oft von selbstständigen Organisationen übernommen. Bei den Vermittler-Organisationen und Netzwerken wird unterschieden zwischen den reinen Vermittlern und den Vereinen bzw. Organisationen, die im Rahmen ihres Engagements mit Freiwilligen zusätzlich Vermittlungsfunktionen übernehmen.

Die Haupttätigkeit der Vermittler und Netzwerkorganisationen liegt in der Koordination von Angebot und Nachfrage von Freiwilligen. Daneben können sie auch weitere Funktionen wie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Freiwilligenarbeit oder die Organisation von Aus- und Weiterbildungskursen für Freiwillige oder Freiwilligen-Organisationen übernehmen. Eine weitere Möglichkeit ist das Anbieten von Beratungsleistungen für Freiwillige und Vereine. In Südtirol könnte die Rolle der Vermittlung in Zukunft verstärkt durch die Bildungsausschüsse wahrgenommen werden.



Freiwilliges Engagement von der Schulleitung über die Lehrpersonen bis zu den Schülern vorleben.

Handlungsempfehlungen für Vermittler und Netzwerke

Ziele	Maßnahmen
Anbieter und Nachfrager in der Freiwilligenarbeit koordinieren	- Mit den anderen Akteuren, insbesondere mit den Gemeinden, zusammenarbeiten.
Für das Thema Freiwilligenarbeit sensibilisieren	- Öffentlichkeitsarbeit, selbstständig oder gemeinsam mit den Gemeinden und Hilfsorganisationen ausbauen.
Aus- und Weiterbildung für Vereine und Freiwillige anbieten	- Spezifische Kurse und Workshops zu verschiedenen Themen anbieten (auch vereinsübergreifend, bewirkt Vernetzung).
Freiwillige beraten	- Zu Fachthemen oder in Sachen Projektmanagement, Führung, usw. Beratung anbieten.
Freiwilligenarbeit honorieren	- Einsätze und Tätigkeiten in der Organisation dokumentieren (Ehrenamtsausweis, Sozialzeitausweis usw.).



👍 Good Practice: Innovage

📍 Ort

Bern, Schweiz

👤 Initiatoren / Projektmitglieder

Migros Kulturprozent; Hochschule Luzern; Verein Innovage;

📌 Ziele / Inhalt

- Freiwillige Erfahrungsweitergabe und Beratung;
- Netzwerk von qualifizierten Menschen mit Führungs-, Verwaltungs- oder Beratungserfahrung, die pensioniert sind oder kurz davor stehen;
- Unentgeltliche Beratung in Teams für öffentliche und gemeinnützige Anliegen.

👍 Good Practice: KAB Koordinationsstelle Arbeitseinsätze im Berggebiet

📍 Ort

Schweiz

👤 Initiatoren / Projektmitglieder

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB); Koordinationsstelle Arbeitseinsätze im Berggebiet (KAB);

📌 Ziele / Inhalt

- Freiwillige Helfer werden ins Berggebiet für verschiedene Tätigkeiten vermittelt;
- Ausführung von verschiedenen Arbeiten für Nutznießer wie Gemeinden, Tourismusorganisationen und Landwirte;
- z.B. Bau oder Sanierung von Wanderwegen und Altstraßen, Pflegearbeiten auf Alb- bzw. Almweiden, Bau oder Instandhaltung von Wasserleitungen usw.



Unternehmen

Good Practice: Caritas Freiwilligenbörse/Plattform

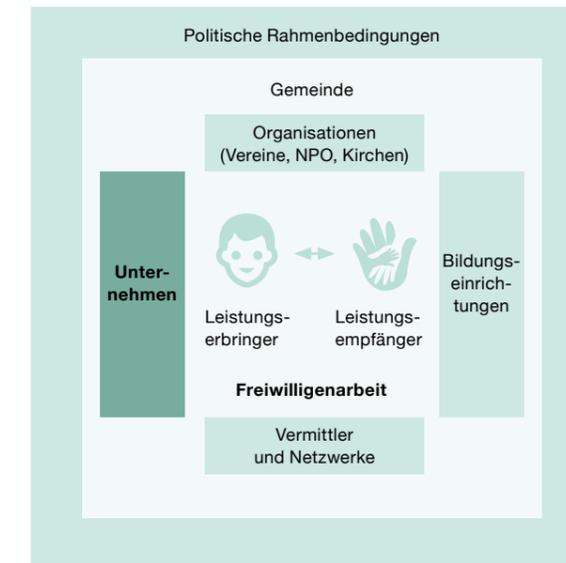
 **Ort**
Südtirol

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Caritas

Ziele / Inhalt

- Vermittlung von freiwilligen Helfern im sozialen Bereich;
- z.B. Arbeit mit Obdachlosen oder Flüchtlingen, Essensauslieferung, Fahrdienste usw.

Vermittlungsdienste und Beratung professionell mit den neuesten Technologien anbieten und den Wert der Freiwilligenarbeit transparent machen.



Unternehmen können sich in den Gemeinden im Zusammenspiel mit den anderen Akteuren aktiv für das Freiwilligenengagement einsetzen. Dieser Einsatz kann auf verschiedene Arten erfolgen. Als Grundvoraussetzung muss in den Unternehmen eine Kultur geschaffen werden, welche den Wert der Freiwilligenarbeit erkennt und honoriert. Das ist nur möglich, wenn entsprechende Hinweise im Unternehmensleitbild und in den Programmen und den Wertedefinitionen des strategischen Managements enthalten sind. Es soll gezeigt werden, was sowohl das Unternehmen, als auch die Mitarbeiter im Bereich des freiwilligen Engagements leisten. Unternehmen können die Freiwilligeneinsätze ihrer Mitarbeiter auch über die Personalpolitik fördern. Mit entsprechenden Vorgaben bei der Einstellung von neuen Mitarbeitern, bei der Leistungsbeurteilung oder bei der Gestaltung von Arbeitszeit- und Urlaubsmodellen kann der Einsatz im Freiwilligenbereich unterstützt werden. Die Unternehmen können auch direkte Unterstützung liefern, indem sie für die Freiwilligen oder Freiwilligenorganisationen personelle, materielle oder finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen. Die bekannteste Form davon sind sogenannte Corporate Volunteering-Einsätze.



Handlungsempfehlungen für Unternehmen

Ziele: Optimierungen in den Bereichen...	Maßnahmen
Freiwilligenarbeit der Mitarbeiter sichtbar machen	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele von Mitarbeitern aufzeigen, die freiwillig engagiert sind (Homepage, Anschlagbrett); - Besondere Auszeichnung bei Anlässen, Firmenfesten verleihen, in der Firmenzeitung publik machen; z.B. „Freiwilliger des Monats“; - Corporate Citizenship (bürgerschaftliches Engagement in und von Unternehmen, z.B. Engagement für ökologische oder kulturelle Belange).
Freiwilligenkultur im Unternehmen sichtbar machen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Thema Freiwilligenarbeit ins Unternehmensleitbild einbeziehen; - Kooperationen mit Organisationen und Vereinen verstärken; - Die finanzielle Unterstützung pro Mitarbeiter berechnen und publikmachen.
Freiwillige und Organisationen finanziell, materiell und personell unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzielle Unterstützung von <ul style="list-style-type: none"> • einzelnen Mitarbeitern, die ein Freiwilligenprojekt durchführen, • Vereinen und Organisationen, • speziellen Projekten und Anlässen. - Ressourcen bereitstellen: Büros, Werkzeug, Maschinen, Material, Personal; - Die Freiwilligenarbeit durch zeitliche Freistellung fördern; Bei Übernahme eines freiwilligen Engagements Teilzeitarbeit anbieten (auch für leitende Funktionen!).
Personalpolitik freiwilligenfreundlich gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Bevorzugung bei der Einstellung; - Entgegenkommen bei Arbeitszeitregelungen; - Entgegenkommen bei Ferien; - Positive Würdigung in den Qualifikationsgesprächen und Beförderungen; - Anweisungen an die Personalverantwortlichen, freiwilliges Engagement zu unterstützen; - Anbieten eines „Sabbaticals“ für den Freiwilligeneinsatz.
Eigene innovative Projekte starten	<ul style="list-style-type: none"> - Corporate-Volunteering-Projekte selbstständig oder mit der Gemeinde oder Vereinen und Organisationen initiieren.

Good Practice: Migros

 **Ort**
Schweiz

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Migros Kulturprozent, Vitamin B, weitere Engagements.

-  **Ziele / Inhalt**
- Freiwilligenarbeit ist in der Kultur des Unternehmens verankert;
 - Die Migros gehört zu den größten Detailhändlern in der Schweiz;
 - Das Migros-Kulturprozent ist ein freiwilliges, in den Statuten verankertes Engagement der Migros für verschiedene Bereiche;
 - Vitamin B wird vom Migros-Kulturprozent unterstützt; Ziel ist die Hilfeleistung für Vereine und Organisationen mit Information, Beratung und Weiterbildung und Förderung der Vernetzung.

Good Practice: Graubündner Kantonalbank (GKB)

 **Ort**
Graubünden, Schweiz

 **Initiatoren / Projektmitglieder**
Graubündner Kantonalbank (GKB), Abteilung Unternehmensentwicklung.

-  **Ziele / Inhalt**
- Beispiele eines Unternehmens für die Förderung der Freiwilligenarbeit;
 - Verankerung des Themas Freiwilligenarbeit in der Unternehmensstrategie;
 - Beitragsfonds zur finanziellen Unterstützung von diversen Projekten CHF 2 Mio. p.a.;
 - GKB-Mitarbeiter helfen mit bei Projekten mit behinderten Menschen. Dafür bekommen sie einen Tag pro Jahr ihrer Arbeitszeit frei;
 - Weitere persönliche Engagements der Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen;
 - Organisation von Sommerjobs für Jugendliche mit der Stiftung Bergwald.



Good Practice: Salewa

Ort

Südtirol und International

Initiatoren / Projektmitglieder

Salewa, Alpenverein Südtirol, Schweizerischer Alpenclub SAC, Bergrettung Tirol, Salzburg, Alpenvereinsjugend Österreich u.a.

Ziele / Inhalt

- Kooperation mit Organisationen
- Unterstützung von Organisationen und Projekten, beispielsweise durch das Herstellen von Kassetten aus Edelstahl zum Schutz der Gipfelbücher.



Strategische Verankerung und operative Umsetzung innerhalb des Unternehmens bringen die Freiwilligenarbeit einen Schritt weiter.

Gemeinden und Freiwilligenarbeit – Vernetzung, Unterstützung und Öffentlichkeitsarbeit als zentrale Herausforderung

Gerade den Gemeinden kommt bei der Freiwilligenarbeit eine wesentliche Rolle zu. Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement stellen eine große Chance für ein neues Miteinander von Gemeinden und ihren Bewohnern dar.

Die Erfahrungen zeigen, dass es sich lohnt, wenn Gemeinden nachhaltig und effektiv mit den ehrenamtlich Engagierten zusammenarbeiten. Moderne Gemeinden sind ohne den Gestaltungswillen und der Solidarität von Bürgerinnen und Bürgern nicht denkbar.

Neben einer Entlastung der Gemeinden bedeutet Freiwilligenarbeit eine Integration der Menschen und eine Verbesserung des sozialen Miteinanders. Sind die Gemeinden dazu im Stande, dieses wertvolle Potenzial gut zu organisieren und zu steuern, können sie auch weitere Menschen motivieren, sich zu engagieren. Falls nicht, haben die Gemeinden eindeutig Wettbewerbsnachteile.

Das Potenzial ist dabei noch lange nicht ausgeschöpft. Viele Menschen wollen sich engagieren. Die Politik kann hierfür die richtigen Rahmenbedingungen schaffen.

Die schwierige finanzielle Lage vieler Gemeinden sollte auch dazu genutzt werden über das Thema Gemeinden und Freiwilligenarbeit nachzudenken. Engagierte Bürgerinnen und Bürger dürfen nicht als billige Lückenbüßer ausgenutzt werden und alles richten, was sich die Gemeinden nicht mehr leisten können. Diese Diskussion bietet auch Gelegenheit darüber nachzudenken, was Gemeinden selbst erfüllen müssen, und was die Bürgerinnen und Bürger übernehmen können.

Ehrenamt und Freiwilligenarbeit ist auch für die Nachhaltigkeit einer Gemeinde, für die Entwicklung

von Strategien, die auch die Notwendigkeiten der künftigen Generationen berücksichtigen, ein besonders geeignetes Instrument.

Durch eine gut ausgebaute Partnerschaft zwischen dem öffentlichen und dem freiwilligen Bereich profitieren die Lebensqualität, die Attraktivität und Identität der Gemeinden und somit auch ihre Einwohner.

Die meisten Gemeinden haben die Bedeutung und Notwendigkeit der Freiwilligenarbeit erkannt und führen viele wichtige Maßnahmen für die Unterstützung der Freiwilligen durch. Dennoch müssen die lokalen Entscheidungsträger darüber nachdenken, in welchen Bereichen und durch welche Maßnahmen Freiwilligenarbeit noch stärker unterstützt werden kann. Es ist notwendig, das Engagement der zahlreichen Freiwilligen entsprechend zu würdigen und zur Nachahmung anzuregen. Anerkennung, Förderung und Aktivierung der Freiwilligenarbeit müssen auf der Prioritätenliste der Gemeinden ganz oben stehen. Aufgrund der aktuellen Herausforderungen sollte die Gemeinde früh genug auch neue innovative Projekte aktiv fördern und vorantreiben.

Dieser Leitfaden soll die Gemeinden, aber auch die anderen Akteure auf lokaler Ebene (Vereine, NPOs, Kirchen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Vermittler) anhand anschaulicher Beispiele und praxisrelevanter Tipps dabei unterstützen.

Die vielen Gespräche und Good Practice-Beispiele haben gezeigt, dass eine effiziente Förderung der Freiwilligenarbeit nur erfolgt, wenn diese explizit in den Leitbildern, Strategien und Programmen von Organisationen, Unternehmen, Gemeinden, Schulen oder umfassend in der Politik in Erscheinung tritt.

Interview mit dem Präsidenten des Südtiroler Gemeindenverbandes Andreas Schatzer

Ist ehrenamtliches Engagement für Gemeinden wichtig und wieso?

Gemeinden leben vom Ehrenamt. Zivilschutz, Sozialwesen, Sport und Kultur sind eng damit verknüpft und wären ohne ehrenamtliches Engagement im notwendigen und verlangten Ausmaß weder durchführbar noch finanzierbar. Demzufolge sind Ehrenamtlichkeit und Freiwilligenarbeit eine der wichtigsten Säulen der Gemeinde.

Wie wichtig ist es aus Sicht des Bürgermeisters bzw. der Gemeindeverwaltung sich um das Ehrenamt zu kümmern?

Gemeinden und ihre Bevölkerung sind die direkten Nutznießer von den vielen Diensten, die Ehrenamtliche bieten. Aus dieser Richtung soll und muss demnach auch Wertschätzung, Dankbarkeit und Unterstützung entgegengebracht werden.

Was können Gemeinden tun, um dieses Engagement bestmöglich zu unterstützen?

Finanzielle Unterstützung der Vereine, Ausstattung der Vereine mit Räumlichkeiten und Gerätschaften, moralische Unterstützung durch Besuche und Interesse am Vereinsgeschehen sowie öffentliche Wertschätzung und Danksagung, aber auch immer wieder in Erinnerung rufen, dass Ehrenamt keineswegs selbstverständlich ist.

Wo liegen die Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und ehrenamtlichen Organisationen?

Ehrenamtliche Organisationen fühlen sich manchmal nicht so ernst genommen, ja zuweilen sogar ausgenutzt. Den Gemeinden sind durch die Bürokratie und in der Verteilung von öffentlichen Geldern oftmals die Hände gebunden, sodass vor allem dieser Punkt schwierig und nicht eindeutig zu handhaben ist.

Wo liegen die Chancen?

Die liegen, was das Verwaltungstechnische und Bürokratische betrifft, bei der Gemeinde und beim Land. Hier muss Bürokratie abgebaut und Ehrenamt erleichtert werden. Sie liegen aber auch bei den ehrenamtlichen Organisationen selbst, beim Ausloten eigener Ressourcen und bei einer zeitgemäßen Vereinsführung sowie beim Entwickeln neuer Ideen und Ziele.

Kennen Sie Gemeinden die besonders aktiv sind bzw. Gemeinden mit besonders innovativen Projekten?

Da gibt es einige Beispiele. So etwa in der Gemeinde Tisens mit dem Pedibus, wo Schulkinder an vorgegebenen Haltestellen abgeholt und von Erwachsenen zu Fuß in die Schule begleitet werden. Oder etwa die Caritasgruppe mit mehr als einem Dutzend Frauen in der Gemeinde Vahrn, die einen festen Flohmarkt

mit einem monatlichen Verkaufstag organisiert. Der jeweilige Erlös wird für einen wohltätigen Zweck gespendet. Die Räumlichkeiten werden von der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Ist das vorhandene Potenzial ehrenamtlicher Arbeit bereits ausgeschöpft?

Durchaus nicht! Potential ist sogar noch reichlich vorhanden, es müssen nur neue Wege gesucht werden, wie beispielsweise beim Einsatz von rüstigen Senioren als Schülerlotsen oder in der Betreuung bei der Schulausspeisung. Vermehrt wird das Ehrenamt auch bei der Durchführung von speziellen und kurzfristigen Projekten eingesetzt werden können. Langfristige Tätigkeiten, wie etwa eine fünfzigjährige Mitgliedschaft im Verein, gehen jedoch zurück und scheinen dem Zeitgeist nicht mehr zu entsprechen.

Gibt es aus Sicht der Gemeinden einen Unterschied bei der Zusammenarbeit mit den Organisationen (sozialer Bereich und andere Bereiche - z.B. Sport)?

Unterschiede ergeben sich weniger in den Sachbereichen, dafür mehr mit den Personen, mit denen die Gemeinde zu tun hat. Da funktionieren dann manche Bereiche ohne jegliches Zutun musterhaft, während bei anderen die Hilfe seitens der Gemeinde notwendig ist.

Gibt es besondere Maßnahmen durch den Gemeindenverband?

Grundsätzlich werden spezielle Projekte mitgetragen und mit unterstützt, wie zum Beispiel das gemeindeübergreifende Projekt der SKJ 72h ohne Kompromiss.

Wünsche an den Gesetzgeber bzw. der Landesregierung?

Hier ist einmal der Bürokratieabbau mit Reduzierung der aufwendigen bürokratischen Verpflichtungen zu nennen und, angesichts der zunehmenden Sicherheitsbestimmungen, eine zumutbare Regelung der Haftungsfragen für Verantwortliche in den Vereinen. Der Gesetzgeber muss Änderungen herbeiführen, damit Ehrenamtlichkeit und Freiwilligenarbeit nicht in der ausufernden Bürokratie erstickt und die Verantwortlichen in den Vereinen aufgrund Haftungsfragen nicht um ihr Hab und Gut bangen müssen.

Andreas Schatzer Präsident des Südtiroler Gemeindenverbandes



Literatur, Quellen und Links

Politische Rahmenbedingungen

- Benevol, www.benevol.ch
- Europäisches Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 (EJF), <http://www.ejf2011.de/>; [http://de.wikipedia.org/wiki/Europäisches_Jahr_der_Freiwilligenarbeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4isches_Jahr_der_Freiwilligenarbeit)
- Kanton Waadt, Schweiz, Verfassung, Artikel 70, www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20030172/index.html#a15
- Schweizerische Eidgenossenschaft, Obligationenrecht, Artikel 329e, Jugendurlaub, www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19110009/index.html#a329e
- Autonome Provinz Bozen - Südtirol, Ehrenamtsportal, <http://ehrenamt.provinz.bz.it/de/default.asp>
- Autonome Provinz Bozen - Südtirol, Amt für Kabinettsangelegenheiten, <http://www.provinz.bz.it/praesidium/verwaltung/amt-kabinettsangelegenheiten.asp>

Gemeinden

- Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit Basel-Stadt, www.entwicklung.bs.ch/stadtteile/freiwilligenarbeit.html
- Horw, www.horw.ch/de/soziales/freiwilligenarbeit/
- Tictactalent, <http://www.tictactalent.it>
- Wir suchen dich - cerchiamo te, <http://www.gemeinde.terlan.bz.it>
- PartYcipate - Fest der jungen Freiwilligen, Gemeinde Bozen, http://www.gemeinde.bozen.it/stampa_context.jsp?area=295&ID_LINK=426&page=14168
- Dorfsäuberungsaktionen in mehreren Gemeinden Südtirols, beispielsweise: <http://www.gemeinde.pfalzen.bz.it>

Organisationen (Vereine, NPO, Kirchen)

Projekte

- Caritas, www.caritas.org
- Nez Rouge, www.nezrouge.ch
- Rotes Kreuz, www.redcross.ch
- Weißes Kreuz, <http://www.weisseskreuz.bz.it/de/>
- Pro Juventute, www.projuventute.ch
- Pro Senectute, www.pro-senectute.ch

- WWF, www.panda.org
- 72 Stunden ohne Kompromiss, <http://www.72h.it/>
- Freiwilligenmesse <http://www.freiwilligenmesse.bz.it/de>
- Scioglilingua, scioglilinguabz@gmail.com
- Samariter „Get ready to help“, <https://de-de.facebook.com/GetReadyToHelp>
- Verband der Sportvereine Südtirols VSS, <http://www.vss.bz.it/projekte/schule-und-sportverein>
- Südtiroler Jugendring, <http://www.jugendring.it/ehrenamt.html>
- Autonome Provinz Bozen Südtirol, Landesarchiv, Südtiroler Chronisten, <http://www.provinz.bz.it/landesarchiv/themen/chronisten.asp>
- Cultura Socialis, innovative Projekte: <http://www.cultura-socialis.it>
- Freiwilligenpotential nutzen - Ein Wegweiser für die Praxis, Gadiant Carlo / Eck Cornelia / Schuster Yves / Fichter Christian, Edubook AG, Merenschwand 2012

Bücher & Leitfäden

- Die Kooperation von Gemeinden und Vereinen - Eine Kosten-Nutzen-Analyse in zehn Schweizer Gemeinden, Migros Kulturprozent (Hrsg.), Vitamin B Fachstelle für ehrenamtliche Arbeit, 2010. <http://www.vitaminb.ch/publikationen/gemeindestudie>
- Integrierte Freiwilligenkoordination - Ein Leitfaden für Schweizer NPO, Centre for Philanthropy Studies (CEPS), Sibylle Studer / Georg von Schnurbein, Universität Basel, 2013, S. 7. www.ceps.unibas.ch/publikationen
- Unternehmen unterstützen Freiwilligkeit, Ammann Herbert / Bachmann Ruth / Schaller Riccarda, Reihe „Freiwilligkeit“, Seismo Verlag, Zürich 2004
- Wir begleiten Freiwillige - Praxisleitfaden, Caritas Diözese Bozen-Brixen (Hrsg.), Osthoff Guido, Union Druck, Meran 2014. <http://www.caritas.bz.it/de/freiwillige/freiwilligenborse/qualitaet-in-der-freiwilligenarbeit/177-0.html>
- Engagiert in der Kommune. Win-Win vor Ort: Kommunen und gesellschaftliches Engagement,

- Initiative „für mich, für uns, für alle“, Berlin, 2009, [http://www.dstgb.de/dstgb/Home/Schwerpunkte/Ehrenamt%20und%20b%3bcrgerschaftliches%20Engagement/Aktuelles/Brosch%3bcre:%20%22Engagierte%20in%20der%20Kommune%22%20\(PDF-Dokument\)/090722_broschare_kommunen_final.pdf](http://www.dstgb.de/dstgb/Home/Schwerpunkte/Ehrenamt%20und%20b%3bcrgerschaftliches%20Engagement/Aktuelles/Brosch%3bcre:%20%22Engagierte%20in%20der%20Kommune%22%20(PDF-Dokument)/090722_broschare_kommunen_final.pdf)
- Da-Sein! Leitfaden zur freiwilligen Arbeit in Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens, Simonetta Terzariol / Georg Leimstädtner / Barbara Santa, 2011, <http://www.dsg.bz.it/download/135dextDGHI-AE.pdf>
 - Initiativen zur Information, Sensibilisierung und Förderung des sozialen Ehrenamtes. Ehrenamt und Schule. Bildung für junge Mitbürger/innen durch Abstimmung und Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen, Dachverband für Soziales und Gesundheit, Dienststelle für soziales Ehrenamt (Hrsg.), Simonetta Terzariol / Georg Leimstädtner, 2011, <http://www.dsg.bz.it/download/135dextOmmuax.pdf>

Bildungseinrichtungen

- FH Graubünden, www.fhgr.ch
- Generationen im Klassenzimmer, Pro Senectute, <http://zh.pro-senectute.ch/de/ihrengagement/generationen+im+klassenzimmer>
- Digitalcoaching Südtirol, http://www.provinz.bz.it/digitaltv/aktuelles.asp?aktuelles_action=4&aktuelles_article_id=314336

Vermittler generell

- Benevol Schweiz (mit Links zu den Sektionen), www.benevol.ch
- Réseau Bénévolat Fribourg, benevolat-fr.ch
- Association des Services Bénévoles Vaudois, www.benevolat-vaud.ch
- Centre Genevois du Volontariat, www.volontariat-ge.org
- Conferenza del Volontariato Sociale, www.volontariato.ch
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V., www.bagfa.de

Vermittler Zielgruppenspezifisch

- Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, www.sajv.ch
 - Innovage, www.innovage.ch
 - www.generationen.ch
 - www.intergeneration.ch

Berggebiete

- KAB Koordinationsstelle Arbeitseinsätze im Berggebiet, www.sab.ch/KAB.1028.0.html

Diverse Vereine/Organisationen nach Themen

- siehe oben bei den Vereinen / Organisationen (Caritas, WWF, usw.); beispielsweise www.freiwilligenboerse.it

Plattformen

- Autonome Provinz Bozen - Südtirol, Ehrenamtportal, <http://ehrenamt.provinz.bz.it/de/default.asp>
- Vitamin B, www.vitaminb.ch
- Benevol, www.benevol.ch
- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG, www.sgg-ssup.ch

Unternehmen

- Graubündner Kantonalbank GKB, www.gkb.ch/web/Soziales_Gesellschaft
- Migros Schweiz & Kulturprozent, www.migros.ch, www.migros-kulturprozent.ch
- Salewa, www.salewa.com

Projektteam

- Apollis, www.apollis.it
- EURAC, www.eurac.edu
- Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM), FH Graubünden, www.fhgr.ch/zvm
- Projekt-Website, www.ehrenamt4you.net

